

Heinz Krieg/R. Johanna Regnath/Heinrich Schwendemann/  
Hans-Peter Widmann/Stephanie Zumbrink (Hg.)

**Auf Jahr und Tag**  
Leben in Freiburg in der Neuzeit

Leseprobe  
©Rombach Verlag

## **SCHLAGLICHTER REGIONALER GESCHICHTE**

hg. vom Landesverein Badische Heimat (Dr. Sven von Ungern-Sternberg)  
und der Abteilung Landesgeschichte am Historischen Seminar der  
Universität Freiburg (Prof. Dr. Jürgen Dendorfer)

**Band 5**

Leseprobe  
©Rombach Verlag

Heinz Krieg/R. Johanna Regnath/Heinrich Schwendemann/  
Hans-Peter Widmann/Stephanie Zumbrink (Hg.)

# Auf Jahr und Tag

Leben in Freiburg in der Neuzeit

Leseprobe  
©Rombach Verlag

Auf dem Umschlag: Collage von Porträts Freiburger Persönlichkeiten (Grafik: Holger von Briel).

Die redaktionellen Arbeiten wurden unterstützt von:

Abteilung Landesgeschichte am Historischen Seminar der Universität Freiburg  
Alemannisches Institut Freiburg i. Br. e. V.  
Breisgau-Geschichtsverein Schauinsland e. V.  
Freiburger Münsterbauverein e. V.  
Kulturamt Freiburg, Abteilung Stadtarchiv  
Landesverein Badische Heimat e. V.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019. Rombach Verlag KG, Freiburg i. Br./Berlin/Wien

1. Auflage. Alle Rechte vorbehalten

Grafik Buchcover: Holger von Briel, Donaueschingen

Satz: Angela Wizemann, Lörrach

Umschlaggestaltung: Bärbel Engler, Rombach Verlag KG, Freiburg i. Br./Berlin/Wien

Herstellung: Rombach Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.

Printed in Germany

ISBN 978-3-7930-5181-7

# Inhalt

Vorwort .....	7
Gitschmann, Helmle, Geiges Glasmalerei in Freiburg DANIEL PARELLO .....	11
Euphemia Dorer Das Schulwesen der Ursulinen R. JOHANNA REGNATH .....	39
Bartholomä Herder Verleger in Freiburg CHRISTOPH SCHMIDER .....	61
Carl von Rotteck Vormärz und Liberalismus JÖRN LEONHARD .....	77
Hermann von Vicari Kulturkampf in der Stadt ELENA HEIM .....	101
Georg Schneider und Josef Durm Architektur im 19. Jahrhundert STEPHANIE ZUMBRINK .....	123
Lorenz Werthmann Caritas und Wohlfahrtspflege GABRIELE WITOLLA .....	145

Bertha Ottenstein Odyssee einer Wissenschaftlerin KARL-HEINZ LEVEN .....	165
Gertrud Luckner Widerstand im Nationalsozialismus ROBERT NEISEN .....	181
Literaturverzeichnis .....	207
Abbildungsnachweis .....	211
Haftungsausschluss .....	215
Autoren und Herausgeber .....	217

Leseprobe  
©Rombach Verlag

## Vorwort

Mit diesem Buch liegt nun der vierte Band zur Freiburger Vortragsreihe *Auf Jahr und Tag* vor Ihnen. Die Vorträge dazu fanden im Wintersemester 2018/2019 zwar im Auditorium Maximum, d.h. dem größten Hörsaal der Albert-Ludwigs-Universität statt, erreichten aber nicht nur die Universitätsangehörigen, sondern ein großes, öffentliches Publikum. Die Abende führten die thematische Ausrichtung des vorherigen Bandes weiter, in dem wir unter der Überschrift *Leben im mittelalterlichen Freiburg* unsere Aufmerksamkeit besonderen Menschen und ihren Lebensumständen in der Zeit bis um 1500 gewidmet hatten.

Nun stellen wir unter dem Thema *Leben in Freiburg in der Neuzeit* wiederum bekannte und weniger bekannte Personen ins Rampenlicht, die in Freiburg wichtige Spuren hinterlassen haben. Aber dabei geht es nie nur um den oder die Einzelnen. Mindestens genauso spannend ist es, zu erfahren, wie sie in ihr soziales Umfeld eingebunden waren und dieses durch ihr Handeln veränderten, wie sie von ihren Berufszugehörigkeiten geprägt wurden und gleichzeitig auf die Entwicklung ihrer Berufsfelder Einfluss nahmen. Jede einzelne Persönlichkeit soll uns auch immer ein Stück der Lebenswelt in der Stadt näherbringen. Am Anfang des Bandes steht – wieder einmal – ein Beitrag, der mit dem Freiburger Münster zu tun hat. Das ist nicht verwunderlich, war doch das Münster immer das zentrale Identifikationssymbol der Freiburger Bürgerschaft. Thema dieses Aufsatzes sind die berühmten Glasfenster im Münster, ihre Schöpfer und ihre wechselhafte Geschichte. Man könnte denken, sie seien schon von Anfang an so gewesen, wie wir sie heute kennen. Das ist aber mitnichten der Fall. Fehler in der technischen Ausführung, unprofessionelle Reparaturversuche von schlimmen Schäden und kongeniale Neuschöpfungen lagen oft nahe beieinander. Daniel Parello führt entlang der Lebensgeschichten von Hans Gitschmann (auch Hans von Ropstein genannt), von den Brüdern Andreas und Lorenz Helmle, von dessen Söhnen und von Fritz Geiges in die Freiburger Glasmalerei am Münster ein.

Mit dem nächsten Text porträtiert R. Johanna Regnath eine Frau, die sich bis in die Gegenwart nachwirkende Verdienste um die Mädchenbildung in Freiburg erworben hat: Euphemia Dorer. Als junge Nonne zeigte sie in der Ursulinengemeinschaft in Luzern mystische Neigungen. Mit 38 Jahren fiel es ihr dann zu, in Freiburg ein Kloster und eine Mädchenschule für ihren Orden zu begründen. Keine einfache Aufgabe: Geldmangel war dabei ein permanentes Problem, aber nicht das einzige, mit dem sie zu kämpfen hatte. Gegen die zerstörerischen Auswirkungen von zwei Belagerungen half auch

das exzellente Netzwerk nichts, das sie sich in der Stadt aufgebaut hatte. Und doch gelang es dieser willensstarken Frau, eine Schule zu etablieren, die mit ihrem Kerngedanken bis heute Bestand hat, nämlich Mädchen eine qualitätsvolle Bildung zukommen zu lassen.

Weiter voranschreitend durch die Freiburger Geschichte treffen wir an der Wende zum 19. Jahrhundert auf Bartholomä Herder. Der Gründer einer Buchhandlung mit Druckerei aus Rottweil hat im Laufe seines Lebens eine wahre Erfolgsstory als Buchhändler und Verleger geschrieben. Nach seinen Anfängen in Rottweil und einer ersten Zwischenstation in Meersburg machte er mit viel Geschick in Freiburg Karriere und legte den Grundstein zu einem Unternehmen, das bis heute besteht. Die Verbindung von katholischer Frömmigkeit und liberal-fortschrittlichem Denken sollte sich als entscheidender Schlüssel für seinen Erfolg erweisen. In geschäftlichen Dingen hatte er ein ›glückliches Händchen‹, obwohl sein Start ins Leben wohl gar nicht so einfach war, wie es bislang schien. Christoph Schmider entdeckte nämlich mit gründlicher Recherche in den Kirchenbüchern, dass Bartholomä Herder gar nicht Erstgeborener in seiner Familie war, sondern in Wahrheit ein uneheliches Kind, das der spätere Ehemann seiner Mutter adoptiert hatte.

Der folgende Beitrag befasst sich mit Carl von Rotteck und Carl Theodor Welcker, zwei Zeitgenossen Herders. Jörn Leonhard umreißt zuerst auf wenigen Seiten ein Bild des frühen Liberalismus in Deutschland im 19. Jahrhundert und ordnet seine Protagonisten damit in den größeren Rahmen ihrer Epoche ein. Die beiden Freiburger Professoren gehörten zu einer Gruppe von Akteuren, die die liberale Neuausrichtung des Bürgertums entscheidend prägten, als Wissenschaftler an der Universität, aber auch als Politiker, Parlamentarier, Publizisten und Autoren. Das *Staatslexikon*, das die beiden begründeten und herausgaben, wurde zu einem Statussymbol für die zeitgenössischen bürgerlichen Haushalte und die Autoren, die sie dafür gewannen, entwickelten sich zu einer Denkfabrik des Liberalismus.

Zur gleichen Generation wie Herder und Rotteck gehörte auch Hermann von Vicari, dessen Hauptwirkungszeit aber in seinen späten Jahren lag: Als er 1843 zum Freiburger Erzbischof gewählt wurde, war er bereits 70 Jahre alt, und Rotteck und Herder waren nicht mehr am Leben. Er stand dem erst wenige Jahrzehnte zuvor neu errichteten Erzbistum Freiburg über fast die gesamte Zeit des badischen Kulturkampfes vor. Elena Heim zeichnet die Auswirkungen dieser Auseinandersetzung zwischen ultramontanen Strömungen in der katholischen Kirche und der liberal gesinnten großherzoglich-badischen Regierung für Baden und Freiburg nach. Der Erzbischof verfolgte beharrlich das Ziel, der katholischen Kirche dem Staat gegenüber mehr Autonomie zu verschaffen, wobei er auch Gesetzesverstöße in Kauf nahm.

Ebenfalls mit dem 19. Jahrhundert befasst sich Stephanie Zumbrink in ihrem Aufsatz über Architektur in Freiburg. Das Jahrhundert war geprägt von der Neuinterpretation früherer Stile, vom Klassizismus bis hin zum Neobarock, wobei in Freiburg die Neogotik besonders lange in Mode war. Im Zentrum des Textes stehen die beiden Architekten Georg Schneider und Josef Durm, von deren Bauten heute nur noch wenige erhalten sind, wie zum Beispiel die Villa Colombi (von Schneider) oder das Friedrich-Gymnasium und die Johanneskirche (von Durm). Viele andere markante Bauten des 19. Jahrhunderts wie die Ludwigskirche, die Kunst- und Festhalle auf dem Gelände des heutigen Stadtgartens, der Bahnhof oder die Synagoge wurden vor dem bzw. im Zweiten Weltkrieg zerstört.

An der Schwelle zum 20. Jahrhundert ist das Werk eines Mannes zu verorten, das die katholische Wohlfahrtspflege revolutionierte: Gabriele Witolla stellt uns Lorenz Werthmann, den Gründer des Caritasverbandes, vor. Dass sich die kirchliche Armenpflege neu organisieren musste, war einerseits Ergebnis der Säkularisation, andererseits der sich durch die Industrialisierung wandelnden Gesellschaft geschuldet. Lorenz Werthmann nahm die Herausforderung an und machte die Bündelung des kirchlichen Engagements in der Sozialfürsorge zu seinem Lebenswerk. Seine Arbeit schuf die Basis für den heutigen Caritasverband, der wichtigsten Institution in der katholischen Wohlfahrtspflege, dessen Bundeszentrale bis heute in Freiburg angesiedelt ist.

Der Frauenförderpreis der Universität Freiburg und eine der neuen Straßen im Areal Güterbahnhof Nord wurden nach ihr benannt: Bertha Ottenstein. Karl-Heinz Leven beschreibt das Leben der ersten habilitierten Frau an der Universität Freiburg und der deutschlandweit ersten habilitierten Dermatologin. Und doch musste diese exzellente Wissenschaftlerin 1933 erleben, dass ihre Karriere unvermittelt von den Nationalsozialisten beendet wurde. Die beschönigend *Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums* genannte Vertreibung aller jüdischen und politisch missliebigen Wissenschaftler aus den Universitäten zwang sie zur Emigration, erst nach Budapest, dann nach Istanbul, schließlich in die USA. Sie publizierte unablässig, konnte aber in Amerika keine ihrer Ausbildung entsprechende Position mehr erringen. Kurz nachdem sie 1956 der Bescheid der Wiedergutmachungskommission erreichte, der ihre finanzielle Not beendet hätte, starb sie durch einen Unfall.

Für die Zeit des Nationalsozialismus ist eine weitere Frau fest im Gedächtnis der Stadt Freiburg verankert: Gertrud Luckner. Robert Neisen skizziert diese außergewöhnliche Frau, die vielen Menschen das Leben gerettet hat. Ihre tiefe Religiosität, ihr soziales Engagement und die Tatsache, dass Frankreich und die Schweiz von Beginn der NS-Diktatur an wichtige Fluchtziele waren, bildeten die Voraussetzung dafür, dass sie eines der wichtigsten Netzwerke für

verfolgte Juden und Jüdinnen aufbauen konnte. Verrat führte 1943 zu ihrer Verhaftung und zur Einlieferung in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück, das sie nur mit knapper Not überlebte. Nach dem Krieg kehrte sie in die Freiburger Caritaszentrale zurück und setzte sich für die Rehabilitierung von durch den Nationalsozialismus Verfolgten und für die Ökumene ein.

Wenn man die Themenauswahl dieses Bandes insgesamt betrachtet, fällt auf, dass der größte Teil der Texte dem »langen 19. Jahrhundert« zuzurechnen ist. Dieser Begriff geht auf den britischen Universalhistoriker Eric Hobsbawm zurück und wird in der Geschichtswissenschaft für die Zeit zwischen der Französischen Revolution und dem Ersten Weltkrieg verwendet. Und tatsächlich hat vieles von dem, was Freiburg auch heute noch prägt, seinen Ursprung in dieser Epoche, wie die großräumige Erweiterung der Innenstadt, die Erhebung zum Erzbistum oder der Ruf als liberale Universitäts- und Verlagsstadt. Folglich ist dieser Schwerpunkt von uns durchaus zu Recht gesetzt, obgleich das Buch einen weiteren Beitrag zum 16. Jahrhundert verdient gehabt hätte. Der Vortrag über Martin Waldseemüller war fest eingeplant, konnte nun aber aus mehreren Gründen doch nicht in diesem Band erscheinen.

Hinter der Vortragsreihe *Auf Jahr und Tag* und diesem Buch steht ein Team, das man inzwischen fast »eingeschworen« nennen kann. Wir vertreten Institutionen, denen die Freiburger Stadtgeschichte ein Herzensanliegen ist: das Alemannische Institut Freiburg e. V., die Abteilung Landesgeschichte des Historischen Seminars der Universität Freiburg, den Landesverein Badische Heimat e. V., den Breisgau-Geschichtsverein Schauinsland e. V., das Stadtarchiv Freiburg und den Freiburger Münsterbauverein e. V. Neben denjenigen, die bei diesem Band als Herausgeber auf dem Buchumschlag stehen, sind hier noch Dieter Speck und Andreas Jobst zu nennen sowie Jürgen Dendorfer und Sven von Ungern-Sternberg, die Herausgeber der Reihe *Schlaglichter regionaler Geschichte*, in der bisher alle Bände von *Auf Jahr und Tag* erschienen sind.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Alemannischen Instituts haben wir nicht nur für die Übernahme der Verwaltungsarbeiten zu danken, sondern auch für Korrekturen, insbesondere Angela Wizemann, der Lektorin des Alemannischen Instituts, die zudem den Satz dieses Bandes übernommen hat. Nicht zuletzt gilt unser Dank Torang Sinaga vom Rombach Verlag. Er hat unsere Projekte über die vergangenen Jahre mit stetem Interesse verfolgt und unseren Ideen volles Vertrauen entgegengebracht.

Heinz Krieg R. Johanna Regnath Heinrich Schwendemann  
Hans-Peter Widmann Stephanie Zumbrink